

Prozesserklärung Krawallnacht

Ich werfe mal einen Blick zurück auf die Krawallnacht im Sommer 2020 hier in Stuttgart:

Mehrere Stunden lang wurde das Gewaltmonopol der Cops in Frage gestellt es kam zu Angriffen gegen diese sowie ein paar kaputte Fensterscheiben. Das Saubermann-Image der Stadt geriet zumindest kurzzeitig ins Wanken und das was schon lange im Kessel brodelte trat offen zu Tage. Der Staat reagierte auf diesen Kontrollverlust mit einer fast schon militärischen Besetzung der Innenstadt durch Cops, einer rassistischen Stammbaumforschung, etlichen Gerichtsverhandlungen, Razzien, Hafturteilen und einem Sicherheitskonzept zur Befriedung der Innenstadt.

So befand sich die Gesellschaft im Frühjahr 2020 in den ersten Lockdowns. Es galten noch verschärfte Corona Maßnahmen und der Alltag, soweit man diesen so nennen konnte, bestand aus Kurzarbeit, Kontaktbeschränkungen und home-office bzw home-schooling. Kulturelle Angebote gab es kaum und die wenigen Möglichkeiten überhaupt andere Leute zu treffen beschränkten sich auf den öffentlichen Raum. Besonders Jugendliche, welche sowieso in beengten Verhältnissen leben traf diese Situation – keine Club oder Barbesuche am Wochenende, keine netten Gespräche in Jugendhäusern und schlichtweg kaum eine Möglichkeit sich anderweitig als im öffentlichen Raum zu treffen. Dass dieser dann auch dafür genutzt wird - und ja schließlich dafür da ist - scheint logisch. In der Realität wurden und werden aber all jene die eben nicht in die auf kapitalistische Verwertung und Konsum ausgerichtete Innenstadt passen systematisch verdrängt. Sei es durch permanente Kontrollen und rassistische Schikanen durch die Cops oder Bußgeldern.

Wer Migrant:in ist oder aufgrund des Aussehens vermutet wird, fällt schnell in das Raster von rassistischen Cops, ist ständiger rassistischer Hetze ausgesetzt und wird oft in schlecht bezahlte Minijobs gedrängt. Diese rassistische Linie zieht sich dabei nicht nur durch die kapitalistische Ausbeutungsmaschinerie sondern auch maßgeblich durch die Repressionsbehörden der BRD. Über 218 von Cops ermordete Menschen seit 1990, wöchentlich neu aufgedeckte rassistische Chatgruppen – aber wie in diesem Fall auch Racial Profiling, rassistische Aussagen von Cops per Funkspruch in der Krawallnacht, sowie eine rassistische Stammbaumforschung im Nachgang sind dabei nur einige Beispiele.

Bereits in den Wochen vor der „Krawallnacht“ merkte man die deutlich angespanntere Stimmung auf den öffentlichen Plätzen der Stadt und es kam bspw Ende Mai 2020 bereits zur Situation, dass sich Menschen gegen die Kontrollen wehrten.

Diese berechnete Wut der Menschen über die erfahrene Ausbeutung und Unterdrückung dürfen wir nicht verteufeln auch wenn sie sich mal chaotisch und plötzlich entlädt.

Im Nachgang der Krawallnacht wurde in den bürgerlichen Medien gehetzt: So posierten

Law-and-Order Politiker bereits am Tag nach der Krawallnacht vor einem extra dafür aufgestellten Polizeiauto. Die BILD-Zeitung veröffentlichte entwürdigende Bilder von Beschuldigten, mit Hand- und Fußfesseln, ohne Schuhe sowie Spuckhaube über dem Kopf, wie sie vor Gericht gezerrt wurden.

Das ist reine Schikane, soll abschrecken und ein möglichst schlimmes Bild in der Öffentlichkeit darstellen – von einer Unschuldsvermutung kann dann kaum noch die Rede sein.

Urteile über 125 Jahre Haft- davon knapp 50 ohne Bewährung - Ermittlungs- und Sondergruppen und dutzende Hausdurchsuchungen reihen sich dabei ebenfalls in die Kategorie „mach-was-dem-staat-ein-dorn-im-auge-ist-und-bekomm-auf-die-fresse“ ein. Verwunderlich ist das nicht.

Besonders Linke Aktive sind dem Staat dabei ein Dorn im Auge, wenn sie versuchen, die Leute ernstzunehmen, zu organisieren, die Widersprüche zu vertiefen, zu thematisieren.

So wurde im konkreten Fall der Krawallnacht bereits Tage nach dieser hinter den Kulissen mit Nachdruck ermittelt, Funkzellen abgefragt und eine eigene Sondergruppe gegründet. Im März dann das auftauchen aus der „Deckung“ mit 3 Hausdurchsuchungen und lange Haftstrafen in den Prozessen gegen die anderen beiden beschuldigten Linken. Diese reihen sich ein in weitere Haftstrafen gegen Linke hier in der Region, wie bundesweit.

Schließlich liegt die gesellschaftliche Funktion der Justiz darin, nach den bürgerlichen Gesetzen des kapitalistischen Staates zu handeln und zu verurteilen – dabei vertreten sie die Interessen der herrschenden kapitalistischen Klasse. Werden diese punktuell angegriffen, in Frage gestellt und/oder eine organisierte Gegenmacht von unten aufgebaut dann ist auf kein Erbarmen der Justiz zu hoffen.

Statt einer dauerhaften Abwärtsspirale an Repression, steht dem gegenüber unsere Solidarität.

Egal ob nun in ihren Augen schuldig oder nicht, egal ob verurteilt oder nicht, ich erwarte von diesem Gericht nichts:

Wir werden weiter auf der Straße, vor Gericht, in den Knästen und in den Betrieben Aktiv sein, der Repression trotzen und weiter für eine Gesellschaft ohne Ausbeutung und Unterdrückung kämpfen!